N^{RO} 8.

Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.

Mittwoch den 21. May 1794.

Aus Littauen langte dieser Tage Hr. Stanislaus Kraiewski, als Kurier aus dem Lager bey Halin, mit folgenden Nachrichten in der hiesigen Hauptstadt an:

Noch an demselben Tage als der letzte Kurier aus Wilna nach Warschau abgeschickt wurde, gieng gleichfals ein Kurier aus dem Lager nach Wilna mit dem Vorschlage ab: so gleich gemeinschaftliche Kriegs = Operationen gegen Grodno zu unternehmen. Da indeß aber die Feinde Brześć verlassen, die unsrigen sich in Bielsk gesammlet, und die Einwohner von Brześć sich an die Akte von Krakau angeschlossen hatten; so rückten wir gegen Slonim vor, theils um dem unter dem Kommando des Cecyanow sich von Grodno zurückziehenden Feinde, den Rückzug abzuschneiden, theils auch um die Districkte Slonim und Nowogrod gegen Plünderungen und Räubereyen zu schützen. Indeß konnte dieses Vorhaben nicht ausgeführt werden, indem die Truppen durch zwey auf einander folgende Kuriere eingeladen wurden, so schleunig als möglich nach Grodno zu marschiren, und dieser, obgleich unerklärbahre Wunsch, nicht abgeschlagen werden konnte.

Der Districkt von Grodno hat sich eben so wie Brześć an die Akte von Krakau angeschlossen; andre Districkte hingegen haben sich nach der Akte von Wilna gerichtet, den Districkt von Wolkowysk ausgenommen, welcher jetzt eben mit dem Entwurf der Akte beschäftigt ist, so daß

es also noch ungewiß ist für welche Akte er sich bestimmen wird.

Herr Sulistrowski Ex-Sekretair von Litauen ist zum Oberbefehlshaber T. Kosciuszko abgereiset, um mit ihm die Mittel zu verabreden, wie die Akte von Wilna zweckmässiger eingerichtet, und diese beyde Provinzen enger vereint werden können.

Wegen der Entfernung unsrer Truppen ist Brześć nun den feindlichen Ueberfällen blosgestellt; und wir bitten daher den Warschauer provisorischen Rath, den General Grochowski auch von seiner Seite um die Beschützung dieser Gegend zu ersuchen, so wie wir dieses von unsrer Seite gleichfalls schon gethan haben. Es ist dieses um so nöthiger, weil sonst die daselbst ausgehobene Rekruten von den Feinden weggenommen werden möchten. Gegeben im Lager bey Halin zwischen Szereßow und Swisłocz den 12. May 1794.

J. Horain. A. N. Gorzeński,
Gen. Lieut.

Franz Sapieha, Sohn des Kanzlers von Littauen, hat von Vaterlandsliebe geleitet, seine Charge als General der Artillerie und Kommendant der in Bielsk versammleten Truppen, in die Hände des Oberbefehlshabers niedergelegt, und sich freywillig erboten dem Vaterlande in dem Range eines Kapitains zu dienen. Unser Oberbefehlshaber, der auf Tugend und Patriotismus gerechte Rücksicht nimmt, wird gewiß nicht unterlassen, dieses vortrefliche Verhalten zweckmässig zu lohnen. Eben derselbe Sapieha hat überdies noch der Republick mit 6000 Dukaten und 10 Artillerie-Pferden ein freywilliges Geschenk gemacht.

Den 13. May erschien vor dem Warschauer provisorischen Rathe eine Deputation aus der Woywodschaft Sandomir mit der Nachricht: daß die Einwohner dieser Woywodschaft zu Radom, so wie auch die Einwohner der Stadt Ilża, der Akte von Krakau beygetreten sind, und eine Ordnungs-Kommission, nebst einem Kriminal-Gerichte erwählt haben. Diese Deputation bat zugleich um ein Korps Truppen, um ihre Gegenden gegen den noch ziemlich häufigen Feind zu schützen. —

Aus Szawle (Schawel) den 18. April.

Der provisorische Warschauer Rath hat dem Publikum schon längst von dem glüklichen Aufbruche der Einwohner von Samogitien Nachricht gegeben: hier folgt nun eine genauere Beschreibung dieses Vorganges:

Der Ruf der Freyheit der in einer Gegend Polens, die Bewohner eines so lange bedrückten Landes zur Vertheidigung ihres Vaterlands aufrief, machte auch bey uns den gehörigen Eindruck. Schmeichler, die von der Gnade einer Despotin leben, nennen dieses Streben nach Freyheit Jakobinismus; aber wisset: daß dieses Liebe zum Vaterland heißt.

Vier

Vier muthige Bürger unternahmen den 16. April die Befreyung der Bürger in Samogitien. Niesolowski Chef eines Pulks, Romuald Giedroyc General Major, Anton Prozor Sohn des Woywoden von Witebsk, und Peter Zawißa Landschafts-Richter von Kowno; dies waren unsre Befreyer, welche sich in dieser Hinsicht in Szawle versammleten, und sich daselbst mit dem Brigadier Sulistrowski vereinigten.

Der Feldherr Kossakowski hatte indeß schon Befehle erlassen, die Brigade des Hr. Sulistrowsk zu entwaffnen, und der General-Major Chlewinski erhielt den Auftrag, diesen Befehl zu vollstrecken. Allein er fand in Szawle schon alles zur Gegenwehr bereit, und die Vorstellungen unsrer muthigen Anführer bewirkten, daß auch Chlewinski sich mit uns vereinte. Verschiedne Bürger der Stadt traten gleichfals zu dieser Verbindung, und man schwur, die Russen in Littauen zu vertilgen.

So heilig und groß dieser Vorsatz war, so schwierig war auch die Ausführung desselben, weil die littauische Armee nothwendig vereint werden mußte. Diese Schwierigkeit wurde jedoch zum Theil durch einen aufgefangenen Kurier gehoben, aus dessen Depeschen wir die Schwäche der russischen Truppen ersahen.

In der gewissen Aussicht eines glücklichen Erfolgs, eilten also Giedroyć, Niesolowski, Prozor, Sulistrowski und Chlewinski nach verschiedenen Gegenden zu unsren Truppen-Korps. Giedroyć rückte mit 200 Kawalleristen, noch in derselben Nacht, gegen Szaty zu, wo das Regiment des Kämmerers von Kowno, Kossakowski, stand. Auf seinem Marsche zog er die kleineren Kommando an sich, und nachdem er in 39 Stunden einen Weg von 25 Meilen zurückgelegt hatte, langte er in Szaty an. Hier widersetzten sich ihm die gegen das Vaterland verschworne polnischen Kommendanten, und es kam in der Gegend von Szaty zum Gefechte. Es siegten die Vertheidiger des Vaterlandes, und der Kapitain Lasutowicz wurde nebst dem Lieutenant Truskowski von den Siegern gefangen.

Jetzt drangen die Sieger unvermuthet in Szaty ein, und eroberten mit Leichtigkeit die Hauptwache und Ammunition. Der Obriste Sztejetin ein Schwager unsres Anführers Giedroyć, verband sich nun mit den Verfechtern der Freyheit, und so wurde der Ueberrest bald überwältigt. Von hier rückte Giedroyć nach Janow, woselbst er gleichfals Kanonen und Ammunition erbeutete. In Marcinißkie und Zeymie nahm er den Kastellan Kossakowski nebst seinem Sohne gefangen, welcher Chef des in Szawle stehenden Regiments war. Auch geriethen andere Verräther des Vaterlandes in Gefangenschaft, und die polnischen Truppen schlossen sich immer häufiger an die unsrigen an.

Indeß erhielten auf der andern Seite Niesolowski und Sulistrowski eben so glückliche Siege. In Poniewież brachten die Bürger freywillige Geschenke zur Ret-

tung des Vaterlands dar. In Wilkomierz wurde das Kossakowskische Pulk mit Gewalt aufgehoben; und so langten unsre Sieger auch von dieser Seite in Wilna an.

Endlich vereinte sich mit dem Chlewinski in Rosiene die Kossakowskische Brigade. Der Brigadier Kossakowski und Vice-Brigadier Białłozor leisteten anfänglich zum Schein den Eid der Treue, und entflohen alsdann als Meineidige nach Kurland. Allein der Himmel strafte ihre Verrätherey; sie fielen auf ihrer Flucht unsern Truppen in die Hände, und wurden arretirt. Verschiedene andre Pulke vereinten sich gleichfalls mit unserm Chlewinski. Nur Baranowski zog mit seinem Pulke nach Olice, lies die Russen, welche von Grodno nach Kowno zogen, frey durchpassiren, und schickte Kuriere an den Bielak und Feldherrn Kossakowski ab. Alles dieses war jedoch vergeblich; denn Kossakowski hatte in Wilna schon seine Strafe empfangen, Bielak antwortete ihm nicht, und die ihm untergeordnete Offiziere verbanden sich mit den Söhnen des Vaterlands. So eilt also Littauen jetzt mit starken Schritten der Freyheit und Unabhängigkeit zu.

Aus Brześć in Littauen vom 9. May.

Auch unsre Stadt ist wie bekannt dem Beyspiele andrer Städte und Woywodschaften nachgefolgt! und wenn Polen überhaupt sich eines Zamoyski, Czarnecki, Zolkiewski, Chodkiewicz, Korecki und Sobieski rühmen kann; so freut unsre Woywodschaft sich über das Glück, daß der tapfre Kościuszko in ihrem Schooße gebohren wurde.

Dieser würdige Sohn des Vaterlandes machte sich von der frühesten Jugend an geschickt, einst der Vertheidiger der Freyheit und Unabhängigkeit seines Landes zu werden. Die kleine Vaterstadt des Kościuszko war nicht im Stande seine großen Fähigkeiten zu entwickeln, und man kann also mit Recht seine erste Ausbildung der Hauptstadt von Polen und der Ritter-Schule in Warschau zuschreiben. Verschiedene Umstände bestimmten den jungen Kościusko sein Vaterland auf einige Zeit zu verlassen, und er eilte hierauf nach Amerika, um für die Freyheit einer entstehenden Republik unter Wasshingtons Anführung zu fechten. —

In diesem für Freyheit kämpfenden Lande erfocht Kościuszko zahlreiche Siege; ja ein Ort, bey welchem er einen der glänzendsten Triumphe erhielt, soll deswegen die polnische Stadt genennt worden seyn. Nach dem Friedensschlusse mit England, ärndtete er im Lande der Freyheit tausendfältig die Früchte seiner Tapferkeit ein, und wurde überdies mit dem amerikanischen Bürger-Rechte und Cincinnatus-Orden geziert. Doch es warteten dieses Helden noch neue Lorbeeren. Kaum hörte er von dem merkwürdigen Warschauer Reichstage von 1788, und von der Bemühung die polnische Armee auf 100,000 Mann zu vermehren, als er nach seinem Vaterlande eilte,

eilte. Hier erschien Kościuszko im Jahre 1792 an der Spitze einer Armee, um sein Mutterland gegen das russische Sklaven-Heer zu schützen. Aber nach manchen hitzigen Treffen, wurde Polen von einem Schicksal betroffen, an welches biedre Polen nur mit Abscheu zurückdenken können. Das Vaterland wurde zertheilt, und Kościuszko sah, im Gefühl seiner Größe, mit Verachtung auf die Verräther herab, denen der Himmel schon damals ihre Strafe bereitete.

Endlich erschien auch dieser gewünschte Augenblik. Die Gottheit erfüllte mit ihrem wohlthätigen Geiste unsern geliebten Kościusko; er stellte am 24. Merz in Krakau sich an die Spitze der Nation, die sich gegen den Despotismus erhob, wurde so fremden Tyrannen ein Schrecken, und seinen bekümmerten Mitbürgern ein stärkender Trost. Diese Gedanken erfüllten auch uns mit neuen Muth, und so traten wir gleichfalls am 9. May der Akte von Krakau bey. Jezt ist hier alles beschäftigt die Einwohner aufs schleunigste zu bewaffnen, und um das im Rathhause aufgestellte Bildniß unsres Oberbefehlshabers Kościuszko, versammlet sich täglich eine unzählige Volksmenge, welche diesen Urheber unsrer Freyheit und Glückseeligkeit segnet. rc. rc.

Da in Warschau die Schloßwache schon seit einigen Wochen von Bürgern versehen wird; so hat der provisorische Rath, dem Wunsche Sr. Majestät des Königs gemäß, auch folgende Bürger zu Adjutanten Sr. Maj. ernannt: Klemens Gaczkowski, Johann Ludwig Koch, Johann Hering, Adam Blum, Johann Szadel, Joseph Oswald, Nikolaus Kokular, Friedrich Korn, Peter Gautier, Joseph Sierakowski, Joseph Lignau, Albrecht Kuiawski, Anton Makarowicz und Valentin Karpiński. Von diesen Adjutanten müssen sich täglich zwey um 9 Uhr des Morgens, auf dem Schlosse einfinden, und daselbst bis den folgenden Tag um eben diese Zeit verweilen. Die Kleidung dieser Adjutanten ist die Munizipal-Uniform, d. h. ein kurzer dunkelblauer Rock mit hellblauen Aufschlägen, lange weisse Beinkleider, ein Säbel, eine runde schwarze Müze, mit einer Feder und Kokarde von eben der Farbe. Ueberdies ist ihnen eben so wie den Adjutanten des Raths Hr. Hr. Doliński, Dulfus, Zarski und Koncza, erlaubt worden, Militair-Schärfen zu tragen, jedoch mit der Erinnerung, eine zweckmässige Sparsamkeit dabey zu beobachten. Die erwähnten Adjutanten sind verpflichtet, Sr. Majestät den König allenthalben zu begleiten; so daß nichts sie von dieser Verpflichtung befreyen kann, als etwa eine durch das Zeugniß des Arzts bestätigte Krankheit, während welcher die Stelle des kranken Adjutanten durch einen andern ersetzt werden soll. Sollte jedoch ein Adjutant seinen Pflichten kein Genüge leisten, so wird er dafür jedesmal eine Strafe von 100 Fl. zum Besten der Deputation erlegen, welche zur Rettung

der Unglücklichen niedergesetzt worden ist.

Auszug aus der Liste der russischen Gefangenen.

Bis zum 5ten May befinden sich in Warschau als russische Gefangene, 1 General-Major, 1 Brigadier, 1 Obrister, 1 Obrist-Lieutenant, 18 Majors, 35 Rittmeister und Kapitaine, 38 Lieutenante, 23 Unterlieutenants, 34 Fähnriche, 9 Kadetten, 169 Unteroffiziere, 71 Artilleristen, 1082 Infanteristen, 120 Kawalleristen, 37 Personen von der Kapelle, 59 Dienstboten, 81 Packknechte, 43 Marketänder, 65 Frauenzimmer verschiedenes Standes, in allem 1991 Personen. Davon sind gestorben der General der Artillerie Herr Tyßczen und sehr viele Offiziere und Gemeine, wovon nächstens die Doktoren, Feldschere und Hospitäler Bericht abstatten werden. Die Unterhaltung dieser Gefangenen kostet, die Apotheke ungerechnet, täglich 1185 Fl. 5 Gr. der Unterhalt der Offiziere beträgt nämlich 460 Fl. der Unter-Offiziere und Gemeine 636 Fl. 25 Gr. und der Frauenzimmer 88 Fl. 10 Gr.

Unter den 17. May machte der provisorische Rath folgende Deklaration in Betref der falschen Nachrichten in fremden Zeitungen bekannt:

Obgleich die Waffen, deren sich die Feinde des Vaterlandes bedienen, indem sie die falschesten Nachrichten von unsrer Revolution in fremden Zeitungen verbreiten, niemanden furchtbar seyn können, als etwa jenen niedrigen Sklaven der Tyrannie, welche jener heilige Zuruf; im Kampfe für Freyheit zu sterben oder zu siegen, nicht zur Vertheidigung herbey führte; so wünschen wir dennoch, auch in Zukunft nicht einer Art von Fühllosigkeit beschuldigt zu werden, und geben hiermit allen Herausgebern von Zeitungen, Wochenblättern, Journalen und andern periodischen Schriften den Auftrag, dergleichen Unrichtigkeiten und offenbahre Unwahrheiten, durch eine gehörige Gegeneinanderstellung des Wahren und Falschen, so wie durch eine Enthüllung der Widersprüche, zu berichtigen, und dadurch dem Publikum zur gehörigen Beurtheilung unsrer Revolution Gelegenheit zu geben. Würdige Bürger! die ihr seit dem kurzen Zeitraum von Entstehung der Revolution, schon so viele Beweise eures Muths und eurer Bemühung, auch durch Schriften Gutes zu wirken, gabt, ihr bedürft zu dieser Bemühung nicht weiter angefeuert zu werden. Der provisorische Rath kennt eure Vaterlandsliebe, und erwartet mit Zuversicht von Euch, die Erfüllung seiner Wünsche. Warschau den 17. May 1794

J. Zakrzewski, P. v. W.

Den 17. May theilte der provisorische Rath folgende Beschlüsse dem Publikum mit.

1. Um den Schatz der Republik diejenigen Summen wieder zufließen zu lassen, durch deren schändliche Anwendung er während

rend der Zusammenk. zu Grodno geschwächt worden ist, machte der Rath den Beschluß: daß alle gewesene Minister, alle Dignitaire, Räthe und Beamten des aufgehobenen immerwährenden Raths, alle Kommissaire der Schatz-Kriegs-Polizey- und Erziehungs-Kommission, selbst alle neuerlich bey den Magistraturen angestellte Beamten, besonders diejenigen die ihren Ursprung der Zusammenk. von Grodno verdanken, so wie endlich alle diejenigen, welche Kraft eines Beschlusses von Targowice aus dem Schatze oder irgend. einem andern öffentlichen Fond, unverdiente Gratifikationen erhielten, diese erhaltene Pensionen und Gratifikationen, bis zum ersten Junius, an die General-Staats-Kasse gegen eine daselbst zu erhaltende Quittung abliefern sollen. Widrigenfalls wird der Rath selbst die genauesten Untersuchungen darüber anstellen lassen, und das unrechtmäßig an sich gerissene Staats-Vermögen aus dem privat Vermögen dieser Personen zu ersetzen wissen. —

2. Da der Rath erfahren hat: daß christliche und jüdische gewinnsüchtige Faktoren, Vieh und andre nach Warschau bestimmte Lebensmittel schon auf dem Wege aufkaufen, indem sie die Verkäufer mit der Anwerbung schrecken, welcher sie in Warschau ausgesetzt seyn würden, und daß sie dadurch die Lebensmittel vertheuren; so verbietet der Rath, unter der Strafe des Thurms und des Verlustes des ganzen Aufkaufs, wovon ein viertheil dem Delator zufallen soll, daß es niemand wagen soll innerhalb des Bezirkes von 4 Meilen um Warschau, Vieh oder andre Lebensmittel aufzukaufen. Dieser Befehl soll jedoch auf Jahrmärkte, welche in kleinen Städten gehalten werden, und überhaupt auf mehr als 4 Meilen von Warschau entlegene Oerter keinen Bezug haben, woselbst ein jeder einkaufen kann, so viel als ihm beliebt.

3. Verbot der Rath die Ausfuhr aller Art von Vieh und Lebensmittel, um dadurch so wohl die Landes-Bewohner gegen Theurung zu sichern, als auch besonders deswegen, um dem Feinde die Mittel zu benehmen, uns durch den Aufkauf von Lebensmitteln schädlich zu werden.

Auszug aus einem Schreiben aus Tarnopol von 8ten May.

Gott sey Dank, daß ich aus der mehr als türkischen Sklawerey entflohen, und hier glücklich angelangt bin! Schon längst war dieses mein Vorsatz, allein ich konnte ihn niemals ausführen; denn seit der Gefangennehmung des Chefs Dzialyński hatten die Donischen Kosacken alle Ausgänge so besetzt, daß man schlechterdings nicht durchkommen konnte. Täglich sahen wir unserm Tode entgegen, da man das bis jetzt noch nicht aufgegebene Projekt gemacht hatte, uns alle durch unsre eigne Bauern ermorden zu lassen. Jetzt kann ich deswegen zwar ausser Furcht seyn, aber die zurückgebliebenen Landes-Bewohner

ner sind wirklich in der größten Gefahr. Ich kann es wirklich der göttlichen Vorsorge verdanken, daß ich mit meiner Frau und meinen Kindern glücklich hier angelangt bin. Die Art wie ich mich rettete, wird dieses beweisen. Den 2. May, als wir dieses am wenigsten vermutheten, fiel die Brigade, die ehemals Dzierzek, jetzt aber der tapfere Wyßkowski kommandirt, in Ozokowiece ein, machte das kleine Kommando donischer Kosacken nieder, zog nach dem kayserlichen Kordon, und öffnete uns so einen Weg, auf welchem ich zugleich mit den Truppen das Land der Sklaverey verlies. O! daß dieses Land doch nur bald völlig befreyt würde! Schon seit zwey Wochen erzählten die donischen Kosacken selbst, daß in ihrem Vaterlande eine Revolution ausgebrochen sey, und daß die Cirkassier sich mit den donischen Kosacken verbunden hätten, weil man ihre Gesetze hat beeinträchtigen wollen. Selbst Persien soll Rußland den Krieg angekündigt haben, so daß sich also alle diejenigen Völker gegen Rußland erheben, welchen dieses Reich hat Gesetze vorschreiben wollen; und hier könnte vielleicht das Sprichwort wahr werden: je höher jemand fliegt, desto tiefer fällt er auch. Zwey Tage vor unsrer Abreise aus Ozokowiece hörten wir eine starke Kanonade nach der Gegend von Kamieniec in Podolien; Es müssen also die Russen mit den in Chocim stehenden Türken zusammen gekommen seyn, oder sonst etwas vorgefallen seyn. Unsre tapfere National-Kawalleristen, deren ich oben erwähnte, zogen sich nach Zywotowa. Bey alt Konstantynow wollten ihnen 4000 Russen mit einigen Kanonen versehen, den Weg versperren, und formirten zuletzt ein Bataillon-quarré. Aber die muthigen Polen bahnten sich durch ihre Mitte einen Weg, und nahmen dem Feinde 11 Kanonen und 7 Feldschlangen mit vieler Ammunition ab, mußten jedoch diese in die Luft sprengen, und jene ins Wasser versenken, weil sie ihre Beute nicht mitnehmen konnten. Auf diese Art langte Wyszkowski mit seinen 1200 Mann in dem kayserlichen Kordon bey Podkamień an, und sucht sich nun mit dem polnischen Lager bey Dubienka zu verbinden. Die Russen sind durch alle jetzige Vorfälle in Polen außerordentlich in Furcht gesetzt worden. Von den polnischen Truppen sind kaum noch einige tausend in dem Kordon zurückgeblieben, und auch diese werden gewiß nächstens ihren Vorgängern nach Polen nachfolgen rc. rc."

Andre Briefe aus verschiedenen Gegenden melden, daß auch in der Festung Kamieniec die Freyheit gesiegt hat, daß die russische Garnison niedergemacht, und Wielowieyski zum Kommendanten der Stadt und Festung erwählt worden ist. Gott gebe, daß sich diese Nachricht bestätigen möge.

(Nebst einer Beylage.)

Beylage zu No. 8.
der
Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

Den 18. May wurde der Graf Unruh und der Post-Direkteur Hr. Sartorius, auf Befehl unsres Oberbefehlshabers T. Kosciuszko, in Arrestations-Stand versetzt; ersterer wird im Brühl'schen Palais, letzterer in seiner Wohnung bewacht. — Auch wurden an eben diesem Tage Herr Wulfers, Advokat und Mitglied des Raths, so wie der Probst von Prag Hr. Bohomolec in Arrestations-Stand versetzt.

Vergangenen Sonnabend den 17. May wurde Wenceslaus Rogozinski, ehemaliger Intendant der Polizey, welcher den 15. d M von dem Kriminal-Gericht als ein Spion und offenbahrer Feind des National-Ausbruches zum Tode verurtheilt wurde, in der Gegend des Zuchthauses gehenkt.

Den 18. May brachte ein aus Grospolen angekommener Reisende die Nachricht mit: daß Igelström, der Fürst Apraxin und der russische Lieverant Schmul, sich in Lowicz befinden, woselbst sich gegen 2000 Russen aus verschiedenen Gegenden gesammlet haben.

Vor einigen Tagen wurden aus dem Lager des General Grochowski folgende russische Gefangene hier in Warschau eingebracht: 1 Major, 1 Rittmeister, 1 Kapitain, 3 Unter-Lieutenante, 4 Fähnriche, 7 Kadetten, 9 Wachtmeisters, 24 Jäger, 4 leichte Kawalleristen, 6 Dragoner, 10 Kosacken, 10 Offiziers-Bedienten; in allem zusammen 80 Mann.

Die in Arrestations-Stand versetzte Polen sind in vier verschiedenen Klassen eingetheilt worden. Zur ersten Klasse gehören 11 Personen, wovon jede täglich 4 Gulden erhält. Die zweyte Klasse enthält 16 Personen, wovon jede täglich 2 Gulden bekommt. Die dritte Klasse zählt 28 Personen, wovon jede täglich 1 Gulden empfängt. Zur vierten Klasse gehören 96 Personen, wovon jede täglich 15 Groschen erhält. Es befinden sich also überhaupt 151 Personen in Arrestations-Stande, welche täglich 152 Gulden zu unterhalten kosten. Von diesen Gefangenen werden 3 im Krasinskischen Palais, 11 im Brühlschen Palais, 37 in den ehemaligen Pulverthurme, 83 im Rathhause der Warschauer Altstadt, 1 in der Ex-Jesuiter Schule, 7 in der Marschalls-Wache 2 im Kloster der Reformaten, 1 bey den Karmelitern, 1 bey den Dominikanern, und 5 im Zeughause bewacht.

Den 18 May langte ein Kurier aus dem Lager unsers Oberbefehlshabers bey Polanice im Sendomirschen, hier in Warschau

schau mit der Nachricht an: daß Grochowski über die Weichsel gegangen, und den Russen unter dem Kommando des Generals Chrußcow in den Rücken gefallen ist. Auch meldete er, daß der 18 May zu einem allgemeinen Angriff bestimmt sey.

Auszug aus einem Schreiben aus Lemberg an einen Warschauer Bürger.

„Von der Warschauer Revolution spricht und schreibt hier jeder nach seiner Art. Hier in Lemberg und in Gallicien eilt alles sich an Kosciußko anzuschliessen, unser Monarch hingegen läßt noch immer stark werben, ohne daß man den eigentlichen Zweck erfahren kann. Kosciußko hat die Erlaubniß gegen Quittungen alles aus den Magazinen und Kassen zu nehmen, was er nur bedarf. Wir vermuthen, daß uns die Russen hier nächstens einen Besuch machen werden, da sie sich in der Wallachey stark zusammen ziehen. Schade daß ich jetzt kränklich bin, denn ich möchte mich wahrlich so gern unter der Zahl jener muthigen Resurgenten befinden, welche die Vertheidigung des Vaterlandes jetzt unter den Sieges-Fahnen versammlet.

Wien, den 3. May.

Sobald die deutsche Nation von den Bemühungen der polnischen Nation Nachricht erhielt, entstand in ihr noch lebhafter der Wunsch nach Freyheit. Tausende heben ihre Hände zum Himmel auf, um den Bemühungen der Polen einen glücklichen Fortgang zu erflehen. Luchesini ist ganz von Schrecken und Verzweiflung ergriffen worden. Seine ausserordentliche Gesandschaft in Polen, hat ihm unter den Deutschen so viel Achtung erworben, daß in Wien niemand mehr mit ihm umgehen will. Er flieht daher den Anblick der Menschen, und hat jetzt ein Dorf zu seinem Wohnort erwählt. — In Italien darf er sich eben auch kein großes Glück versprechen, und in Berlin ist eine so große Parthei gegen ihn aufgestanden, daß er diese Stadt wohl schwerlich wiedersehen möchte. Wollte Gott, daß solche Verräther eines National-Traktats auch niemals das Licht der Welt erblickt hätten! —